

Ballade, Barock, Basilika, ethnische oder religiöse Gruppen wie Beta Israel oder die Bardesaniten, verschiedene Balletgruppen wie Batsheva Dance Company, „Ancient Biography“, Augsburger Bekenntnis, das angelsächsische Heldengedicht Beowulf, vertonte Texte wie das *Benedicamus domino* und Ave Maria oder auch Einträge wie „Bible Belt“, „Bible Societies“, *Bibliotheca Sacra*, Babel-Bibel-Streit und die Barmer Theologische Erklärung. Auch einige nicht in der Bibel erwähnte Gestalten aus der Umwelt wie Atrahasis und Berossos erhalten eigene Artikel.

Hilfreich sind die übersichtlichen und kompakten Einführungen zu jüdischen (z. B. Avot, Avot de-Rabbi Natan, Baraita de-Meleket ha-Mishkan, Baruchschriften), christlichen (Barnabasbrief, Bezae Cantabrigiensis) und islamischen Schriften (z. B. zu einzelnen Koransuren wie Sūra 23, 40, 66). In theologischer Hinsicht begegnen – vielleicht auch aufgrund des starken US-amerikanischen Einflusses – deutsche extrem kritische Positionen nur vereinzelt. Zudem liegen Einleitungsfragen nicht im Fokus von EBR. K. Schmid versteht die alttestamentlichen Verfasserangaben als pseudepigraph, wodurch die Bücher der jeweiligen Autorität unterstellt würden (121). Nach P. Botha üben die Verfasserangaben im NT eine „agency-extended“ Kontrollfunktion aus (123). Für die evangelikale Forschung könnten folgende Artikel zu Einleitungsfragen interessant sein: „Authorship“, „Biography, Ancient“, „Biblical Criticism“, „Biblicism“ und „Bibliolatry“. Insgesamt ist die darstellende und nicht wertende Vorgehensweise zu begrüßen.

So ist EBR ein hilfreiches und kompetentes Nachschlagewerk für den Einstieg in die Rezeptionsgeschichte der Bibel. EBR bietet in erster Linie knappe Einführungen zu biblischen Orts- und Eigennamen sowie zu Schriften und Personen aus Judentum, Christentum und Islam. Der stolze Preis wird den meisten Privatmenschen eine Anschaffung verwehren.

Walter Hilbrands

Adrian Schenker: *Anfänge der Textgeschichte des Alten Testaments. Studien zu Entstehung und Verhältnis der frühesten Textformen*, BWANT 194, Stuttgart: Kohlhammer, 2011, Br., 239 S., 39,80

Das Jeremia-Buch ist uns nachweislich in zwei Versionen bzw. Ausgaben überliefert, in einer hebräischen (masoretischen bzw. protomasoretischen) und einer griechischen (deren hebräische Vorlage älter als die protomasoretische Version sein könnte). Sollte man auch in anderen Teilen des Alten Testaments von unterschiedlichen Ausgaben des Textes (Rezensionen) ausgehen? Die meisten aktuell in der AT-Textforschung Engagierten würden dies vermutlich verneinen. Die besonderen Lesarten der griechischen Überlieferung werden gewöhnlich nicht

auf eine separate (möglicherweise ältere) hebräische Textausgabe zurückgeführt; vielmehr ordnet man sie im Normalfall als unterschiedlich erklärbare Abweichungen vom hebräischen Standardtext ein. Adrian Schenker, einer der Hauptherausgeber der *Biblia Hebraica Quinta*, neigt eindeutig dazu, die eben gestellte Frage zu bejahen. Untersuchungen der Unterschiede zwischen der masoretischen und griechischen Textüberlieferung der Königebücher liefern Hinweise, die nach seiner Einschätzung auf Folgendes schließen lassen: Die hebräische Vorlage der griechischen Überlieferung ist als primär, die protomasoretische Version als literarische Neuausgabe zu verstehen. Außerhalb der Königebücher sieht Schenker Hinweise auf eine entsprechende Sachlage. Dies aufzuzeigen, ist im Wesentlichen das Anliegen des vorliegenden Bandes. Neben einer informativen Einleitung, in der er den aktuellen Forschungsstand und die eigene These skizziert, legt der Autor fünfzehn detaillierte Studien vor (mit einer Ausnahme alle in den vergangenen Jahren bereits in anderem Rahmen publiziert):

- (1) Beginnings of the Text History of the Book of Kings in the 4th Century;
- (2) Der Ursprung des massoretischen Textes im Licht der literarischen Varianten im Bibeltext;
- (3) Altar oder Altarmodell? Textgeschichte von Jos 22,9–34;
- (4) Die Verheissung Natans in 2Sam 7 in der Septuaginta;
- (5) Salomo, Gibeon und Jerusalem;
- (6) The Ark as Sign of God's Absent Presence in Solomon's Temple: 1 Kings 8:6–8 in the Hebrew and Greek Bibles;
- (7) Die Zwillingsfrage einer fahrbaren Strasse von Sichem nach Jerusalem und des ursprünglichen Textes von 1Kön 12,18;
- (8) Junge Garden oder akrobatische Tänzer?
- (9) Der vergeudete Sieg, oder wer spricht zu wem in 1Kön 20,34?
- (10) Erlässt Umkehr Schuld oder vermindert sie Strafe?
- (11) Gab es im 7. Jahrhundert in Jerusalem einen Tempelschreiber?
- (12) Das Allerheiligste in Ezechiels Tempel war ein Hof;
- (13) Gibt es eine *graeca veritas* für die hebräische Bibel?
- (14) Wurde die Tora wegen ihrer einzigartigen Weisheit auf Griechisch übersetzt?
- (15) Das fürbittend sühnende Martyrium 2Makk 7,37–38 und das Kelchwort Jesu.

Die sorgfältige Detailarbeit, die Fülle von erhellenden Einzelbeobachtungen wie auch die präzise und vorsichtige Ausdrucksweise, die den vorliegenden Band kennzeichnen, finde ich beeindruckend. Zweifellos stellt dieser Band einen wichtigen Beitrag zur Erhellung der Frühgeschichte des alttestamentlichen Textes dar. Dennoch bin ich – trotz grundsätzlicher Offenheit gegenüber Schenkers These(n) – vom sekundären Charakter der protomasoretischen Überlieferung sei es im Bereiche der Königebücher oder außerhalb (bisher) nicht überzeugt; hierfür erscheinen mir deutlichere Hinweise bzw. schlüssigere Argumente als die bisher präsentierten erforderlichlich.

Heinrich von Siebenthal